

Neue Kammermusik im Grazer Minoritensaal:

Die verführerische Avantgarde

Beim Konzert des „Tetras Streichquartetts“ im Grazer Minoritensaal wurde wieder einmal vorgeführt, wie wenig die gängigen Klischees über zeitgenössische Musik zutreffen. Keine sperrigen Kopfgeburten waren da zu hören – im Gegenteil: Diese Musik klang un-
gemein sinnlich, oft geradezu betörend. Besonders galt dies für Orestis Toufektsis' „opus minus 7“ und Peter Lackners „kanon“. Ersteres erzielt vor allem im letzten Teil mit der Dynamisierung

von Klangschichten suggestive Wirkungen, während sich Lackners Werk auf eine kontemplative Suche nach irisierenden Harmonien begibt. Anspruchsvoller zu hören waren Bernhard Langs „kleine welten“, die erhebliche Ansprüche an die Intonationsfähigkeiten der Musiker stellen. Das „Tetras Streichquartett“ meisterte die vier Stücke (Helmut Denckers „reamalgamerge“ stand am Beginn) mit größter Hingabe und Präzision. *Martin Gasser*